„Sternschneutzer“ am Wegesrand

Rupert Lenzenweger

Sternschneutzer nennt sie der Volksmund, diese eigenartig dunkelgrünen, ja fast schwarzen schleimig-gallertigen Gebilde, die oft schon nach nur kurzen Regengüssen neben der Asphaltdecke oder dem verfestigten Kieselbelag an Weg- und Straßenrändern plötzlich auftauchen und in kleineren Gruppen oder auch größeren Flächen den Boden bedecken. Die Bezeichnung „Schleimlinge“ kommt dabei ihrem Erscheinungsbild schon deutlich näher. Aber genauso rätselhaft wie sie gekommen sind, verschwinden sie bei Trockenheit scheinbar auch wieder und es ist nichts mehr von ihnen zu sehen. Sie fallen natürlich nicht vom Himmel, wie die volkstümliche Bezeichnung ihr rätselhaftes Auftauchen zunächst vermuten ließe, sondern sie sind immer da und nur wenn man die Stellen genau kennt, kann man sie auch bei Trockenheit als unscheinbare schwarze, bröckelige, vom umgebenden Asphalt kaum zu unterscheidende Krusten erkennen, um aber schon nach kurzer Zeit nach Regengüssen wieder zu diesen gallertigen Klumpen aufzuquellen.

Erst das Mikroskop enthüllt uns das Geheimnis dieser mysteriösen Gebilde: Es sind die Kolonien von Blaualgen, niedere Organismen, die, wie die Bakterien, keinen Zellkern haben und daher auch als Cyanobakterien zu diesen gehören. Ihr wissenschaftlicher Name ist *Nostoc commune.* In die gallertige Masse sind lange, aus kugeligen, nur etwa fünftausendstel Millimeter kleinen Zellen gebildete, verschlungene Fäden eingelagert, die einen Fadenknäuel bilden. Ihrer Ähnlichkeit wegen werden sie auch als Rosenkranzalgen bezeichnet.

Diese wasserreiche schleimige Gallerte wird vom Zellplasma gebildet und durch winzige Poren von den Zellen ausgeschieden und erfüllt wohl den Zweck einer Schutzfunktion.

„Sternschneutzer“ zwischen Kieselsteinchen

Im Zustand der Trockenstarre stellen sie ihre Lebenstätigkeit weitestgehend ein, und sie können in diesem Zustand jahrzehntelang überdauern. Das ermöglicht es ihnen auch, Extremstandorte zu besiedeln und sie sind, ähnlich wie die Flechten und Moose, damit auch Wegbereiter für die Besiedelung lebensfeindlicher Orte. Bei Feuchtigkeit setzt der Stoffwechsel wieder ein und sie erwachen zu neuem Leben. Bei südamerikanischen Indianern sollen sie sogar als Nahrung dienen, und in diesem Zusammenhang werden sie sogar mit dem biblischen Manna in Verbindung gebracht. Zusätzlich wird ihnen eine antibakterielle Wirkung zugeschrieben.

Gallertlager, vergrößert

Nostoc commune, stark vergrößert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Bundschuh - Schriftenreihe des Museums Innviertler Volkskundehaus

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 15_2012

Autor(en)/Author(s): Lenzenweger Rupert

Artikel/Article: „Sternschneutzer“ am Wegesrand 141